

kann ich es nicht, so sehr ich es mir auch manchmal wünsche. Wie lange bist du nun weg? Zwei Monate, ein halbes Jahr, zwei Jahre...? Ich kann es nicht einmal wirklich definieren. In meinem Herzen bist du eine Ewigkeit weg und dennoch immer präsent, nie gegangen.

Nur der Schmerz erinnert mich immer und immer wieder daran, dass du nicht da bist, dein Anblick nur ein Wahnsinn meiner Vorstellung und meiner Tagträume ist.

*»Endloser Regen fällt auf mein Herz, auf diese verletzte Seele
Lass mich all den Hass und all diese Traurigkeit vergessen«*

Jeder Tag rauscht aufs Neue an mir vorbei, unsere Freunde versuchen mich im Hier zu halten und dennoch entgleite ich ihnen immer wieder. Treffen sage ich meist ab, wandle lieber stattdessen nachts allein durch die Straßen, egal bei welchem Wetter. Immer wieder sehe ich dich vor mir, sind wir oft zusammen nachts spazieren gegangen, da du die Sterne doch so liebst. Deine leuchtenden Augen, welche die Sterne in sich reflektieren, faszinieren mich immer wieder aufs Neue.

Doch auch heute ist dies nur wieder eine Einbildung, dass du neben mir stehst und in den Nachthimmel siehst. Heute sind die Sterne wieder einmal wunderbar und deutlich zu sehen. Was tust du gerade? Siehst du ebenso wie ich hinauf? Denkst du an mich, so wie ich es gerade tue?

*»Tage von Freude und Tage von Traurigkeit gehen an mir vorbei
Während Ich versuchte dich zu halten verschwandest du vor mir.
Du bist nur eine Illusion.
Wenn ich aufwache, sind meine Tränen im Sand des Schlafes getrocknet.
Ich bin eine Rose, die in einer Wüste blüht«*

Ich habe Angst, Angst dass du mich schon vergessen hast. Du wolltest wieder zu mir zurückkommen. Wirst du dies wirklich tun, oder wirst du ein neues Leben beginnen ohne mich? Oder hast du genau dies schon getan? Waren alles leere Versprechungen, die du mir gegeben hast oder kann ich darauf vertrauen?

Ich hab dir immer vertraut, egal um was es ging, immerhin liebte ich dich und tu es noch immer mit jeder Faser meines Körpers.

Bisher macht es den Anschein als wüsstest du noch wer ich bin, doch deine Briefe wirken leer ohne wahre Gefühle oder bilde ich mir das nur ein? Zerstört die Entfernung doch das was uns verbindet? Auch wenn du mir versprochen hast, dass dies nie geschehen könnte? Aber wieso hab ich das Gefühl, dass deinen Briefen die Liebe fehlt, die Liebe zu mir?

*»Es ist ein Traum, Ich liebe dich.
Halte mir geborgen in deinen warmen Armen
Ich erwache von meinem Traum
Ich kann keinen Weg ohne dich finden.«*

Deine Nähe, ich vermisse sie. Brauch deinen Halt, um Leben zu können, um existieren zu können. Dein Duft der mich durchflutet, mir Kraft gibt, alles zu überstehen was sich mir in den Weg stellt. Doch jetzt stolpere ich nur noch, hab mein Ziel aus den Augen

verloren, da du alles bist was ich will. Ohne dich komme ich nicht mehr voran. Ich brauche den Antrieb den du mir gabst, den mir unsere Liebe gab.

Doch so, so komme ich nicht voran, bleibe nicht mal auf der Stelle stehen sondern falle zurück. Zurück ins Ungewisse. Aufgeschmissen, allein gelassen, hilflos. Mein Fels in der Brandung weg, zerstört. Kein Rettungsring, den du mir zuwerfen kannst, da du nicht bei mir bist...

*»Der Traum ist vorbei
Ich kann nicht länger deine Stimme mit diesen sanften Worten hören
Die Tränen gehen im Schmutz dieser Mauer unter.
So erwache ich im Morgen, ilch werde mich in meinem Traum bewegen....
Bis ich deine Liebe vergessen kann.«*

Mit langsamen Schritten gehe ich nach Hause. Unser Zuhause, zusammen eingerichtet, gestaltet und nun, nun bin ich dort alleine. Überall sehe ich dich herumgeistern, wie du wieder umdekorierst oder einfach nur neben mir auf dem Sofa liegst und wir uns einen Film zusammen ansehen, dabei gegenseitig in unseren Armen liegen. Ein Lächeln schleicht sich auf meine Gesichtszüge.

Sollte ich dich vielleicht wirklich vergessen? Soll ich die Hoffnung aufgeben, dass du wieder zu mir zurückkommst? Soll ich das wirklich versuchen, die Liebe verdrängen, zurückstellen, versuchen wieder selber, selbstständig Laufen lernen? Kann ich das? Dich einfach so vergessen? Nein... eine sinnlose Frage. Mein Herz schreit nach dir. Alles in mir schreit nach dir...

*»Endloser Regen fällt auf mein Herz, auf diese verletzte Seele
Lass mich all den Hass und all diese Traurigkeit vergessen.«*

Zu Hause breche ich zusammen, wie schon so oft. Normalerweise kann ich mich halbwegs zusammenreißen. Nur heute ist wieder einer der Tage, der mich innerlich zerreißt, da du nicht bei mir bist. Einer der Tage, den ich so gerne bei dir wäre. Heute...sind wir seit 3 Jahren zusammen, unser Jahrestag, der Zweite, den ich allein und einsam verbringe.

Seit eineinhalb Jahren bist du fort, nur noch Briefe. Nicht einmal haben wir uns gesehen, weil es deine Zeit nicht zuließ. Alles scheint wichtiger zu sein als ich, alles... Was bin ich dir noch wert, meine Liebe? Sag es mir, gib mir den Rest, damit auch ich endlich meinen Frieden finden kann. Aber fragen kann ich dich nicht, zu viel Angst habe ich vor deiner Antwort, deiner Reaktion. Würdest du wirklich den Schlusstrich ziehen...?

*»Endloser Regen fällt auf mein Herz, in diese verletzte Seele.
Lass mich all den Hass und all die Traurigkeit vergessen. Lass mich, eine Erinnerung in deinem Herzen bleiben.
Lass meine Tränen in deinen Tränen ablegen, und deine Erinnerungen nehmen.«*

Ein lautloses Lachen entkommt meiner Seele, vielleicht sollte ich es beenden. Vielleicht sollte ich den Schlusstrich ziehen. Ist es nicht egal, ob ich mich selbst oder

du mich in den endgültigen Untergang treibst? Mein zitternder Körper lässt keine Bewegung meinerseits mehr zu außer dieser. Siehst du, was du aus mir gemacht hast?

Ein Knarzen, mein Blick fiel zu Tür, Was...?

*»Endloser Regen fällt auf mein Herz, auf diese verletzte Seele
Lass mich all den Hass und all die Traurigkeit vergessen.«*

„Saya~?...“,

Fast lautlos kam dein Name über meine Lippen, fassungslos lag mein Blick auf der Tür zu unserer Wohnung. Ich selbst kauerte an der Wand im Gang. Mein Blick war weiterhin auf die Tür geheftet. Ein Traum, eine Halluzination, wieder einmal...

Heftig schüttelte ich meinen Kopf, konnte das Beben in meinem Körper nicht mehr unterdrücken.

„Suki-chan... was machst du dort auf den Boden, meine Kleine?“

Ein Lächeln lag auf deinen wundervollen Lippen. Ein Lächeln das nur mir galt, aber warst du das wirklich? Ich konnte es nicht glauben.

„Saya...“

Wieder brachte ich nicht mehr über die Lippen, außer deinen Namen. Träumte ich? War ich komplett zusammengebrochen? Deine Hand an meiner Wange, die mir die stummen Tränen aus dem Gesicht wischt, sie fühlt sich so real an.

„Meine Kleine, na was ist? Willst du mich nicht ordentlich begrüßen? Immerhin hab ich alles daran gesetzt, heute noch zu kommen.“

Sie hatte es nicht vergessen welcher Tag heute ist, kein Brief war gekommen gewesen, aber sie, sie selbst war zu mir gekommen. Ein Ruck ging durch meinen Körper und schon lag ich in ihren Armen, sie war wieder da, endlich, sie war wieder bei mir.

„Saya... was, wieso...“,

ich konnte nicht mehr wirklich reden, da mich mein eigenes Schluchzen immer wieder unterbrach. Sie erklärte mir, wieso sie nie Zeit gehabt hatte zu kommen, sie wollte ihr Auslandsstudium so schnell es ging hinter sich bringen, um wieder bei mir zu sein. Sie hatte die eineinhalb Jahre nur ein Ziel, wieder bei mir zu sein, um mich endlich wieder in den Arm nehmen zu können. Ansonsten wäre sie noch ein Jahr länger weg gewesen, ein Jahr länger, in dem sie mich hätte alleine lassen müssen.

„Wäre ich zwischendurch gekommen, hätte ich nicht mehr gehen können. Es tut mir leid meine Kleine. Es tut mir Leid, dass ich dir wehgetan habe und vor allem, dass ich dich solange alleine gelassen habe.“

Leise seufzend schloss ich meine Augen, als sie die Lippen sanft auf die meinen legte und mich liebevoll küsste. Endlich war sie wieder bei mir. Ihre Lippen, ihr Kuss, einfach sie nimmt mich immer mehr gefangen, so dass ich gar nicht böse sein konnte auf sie, dass sie mich solange allein gelassen hatte.

„Ich hab dich vermisst... tu mir das nie wieder an“,

hauchte ich leise und drückte mich immer mehr an sie. Gemeinsam saßen wir wortlos auf dem Boden in unserem Gang, in unserer Wohnung, hielten uns fest, um einander

nie wieder loszulassen.

„Ich liebe dich, meine kleine Tatsuki.“

„Ich liebe dich auch, Yensaya.“

o000o000o000o000o000o000o000o000o000o000o000o000o

so~

das wars auch schon wieder ^ ____ ^

Red_Die (Daidai)